

DIE SEEKISTE

Das offizielle Informationsorgan der Schweizerischen Segelboot-Genossenschaft SailCom



Die attraktive Familienyacht «Ruedi's SIF». Bild: Werner Huber

SailCom sagt DANKE, Ruedi.

Die Überraschung war gross, als im letzten Sommer ein schwerkranker Freund eines SailCom Mitglieds kurz vor seinem Tod bekannt gab, dass er uns seine geliebte Sunbeam 27 vererben möchte. Mehr zu dieser Geschichte und zum Boot, welches ab Frühling 2012 die Seglerherzen auf dem Zürichsee höher schlagen lässt auf Seite 10.

Neuer Regionalleiter für die Ostschweiz

Ueli Epprecht hat zum Jahresanfang die Regionalleitung für die Ostschweiz von Silvio Kippe übernommen. In sechs Fragen schildert er uns was ihn an SailCom fasziniert, stellt sich gleich selber vor und verrät uns die Vorzüge vom Obersee.

Seite 2–3

Das neue 1x1 des SailCom-Einsegelns

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die SailCom Flotte und der Mitgliederbestand stets vergrößert. Mit dem Ausbau und der Verjüngung unserer Flotte sind auch die Anforderungen an die korrekte Handhabung der Boote gestiegen. 2011 wurden deshalb die Richtlinien des Einsegelns an diese Gegebenheiten angepasst.

Seite 4–5

Willkommen in der SailCom-«Werft»

Das grosses Winterlager der Region Zürich-Ostschweiz feiert sein 1. Betriebsjahr. Diesen Winter verbrachten bereits 8 Boote in unserer neuen Halle in Marthalen. Die zentral gelegene Halle bietet genügend Platz zum lagern und auffrischen der Boote für den nächsten Segelsommer.

Seite 9

Vierwaldstättersee: Das attraktive Mehrtagesrevier

Der Vierwaldstättersee mit seinen verschlungenen Armen gehört zu den attraktivsten Seen der Schweiz. Er gilt zudem als sehr windreich, es bläst bei fast allen Wetterlagen immer irgendwo Wind. Viele Hafen- und Ankerplätze laden zu mehrtägigen Entdeckungsreisen ein – viel Spass dabei!

Seite 6

6 Fragen an den neuen Regionalleiter Ostschweiz

1. Wann hast Du das Segeln als Hobby entdeckt?

Mein Götti hatte auf dem Zürichsee ein Segelboot und hat mich als Teenager regelmässig mitgenommen. Mit der Zeit war es dann nicht mehr ein «Mitnehmen», sondern ein gemeinsames Segeln und das über viele Jahre hinweg. Wir waren vor allem im unteren Seebecken unterwegs, sind aber auch immer mal wieder in den Obersee gesegelt und haben dort auf dem Boot übernachtet.

2. Warum bist Du Mitglied bei SailCom geworden?

Nach einer berufs- und familienbedingten Segelpause habe ich vor einigen Jahren den Binnensee und den Hochseeschein gemacht und habe dann eine Möglichkeit gesucht, rasch auf dem Zürichsee selber segeln zu können. Sailcom ist dafür sehr gut geeignet, stehen einem doch nach dem Einsegeln eine ganze Reihe von Booten zur Verfügung.

3. Was gefällt Dir an SailCom besonders?

Neben der Möglichkeit, Segelboote nutzen zu können, gefällt mir vor allem der SailCom-Geist. Es gibt regelmässig «Plauschsegeln», so dass man auch aufs Wasser kann, wenn einmal der Segelpartner keine Zeit hat. Ich habe auch eine grosse Hilfsbereitschaft in der «SailCom-Gemeinde» festgestellt, sei es beim gelegentlichen Reinigen der Boote oder bei gemeinsamen Anlässen. Mir ist eindrücklich in Erinnerung, dass am Sailing Day 2011 in Zürich über 50 SailCom-Mitglieder spontan und tatkräftig mitgewirkt haben.

4. Warum bist Du Regionalleiter geworden, wenn doch «nur segeln» viel einfacher wäre?

Ich habe mich früher schon verschiedentlich in Vereinen engagiert, weil diese auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind und nur so existieren können. Ich finde ausserdem die SailCom als Organisation



Ueli Epprecht

spannend und habe mich daher auf die Ausschreibung des Regionalleiters Ostschweiz spontan beworben.

5. Was hast Du Dir für das erste Jahr als Regionalleiter vorgenommen?

Silvio Kippe hat in den vergangenen Jahren ausserordentlich viel für die Region Ostschweiz geleistet und auch für 2012 ist bereits sehr vieles vorgespurt. Von daher freue ich mich, dass ich vieles weiterführen darf und darauf aufbauen kann.

6. Zum Schluss einige Informationen zu Deiner Person

Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet, habe zwei schulpflichtige Kinder und wohne in Schlieren. Neben dem Segeln treibe ich regelmässig Sport (Mountainbike, Tennis), fotografiere sehr viel und war viele Jahre in der Kommunalpolitik engagiert. Ursprünglich habe ich an der ETH als Maschineningenieur abgeschlossen, bin jetzt aber seit Abschluss des Studiums bei Banken in der Informatik tätig.

Ueli Epprecht
Regionalleiter Ostschweiz

Reflexionen eines Regionalleiters

Erst nachdem ich Verwaltungsrat Michael Boos im Herbst 2002 kurzerhand zugesagt hatte, das Amt des Regionalleiters Zürich/Ostschweiz zu übernehmen, fragte ich mich, was es in diesem Amt effektiv zu tun gab. «Du sollst die Boots-Teams organisieren, ihnen wo immer nötig helfen... und halt die Flotte angesichts des starken Mitgliederwachstums ausbauen, vor allem am Bodensee», lautete Michaels Auftrag. Ich war gerade zwei Jahre Mitglied, hatte etwas Erfahrung als Einsegler und Bootschef-Stellvertreter; wusste zwar als langjähriger Bootseigner, was alles an einem Schiff einfach so kaputtgeht, wie man es flickt (und was das kostet) – im Übrigen aber musste ich erst einmal lernen, wie diese «freiwillig funktionierende Genossenschaft» innerlich tickt. Es war nicht immer einfach abzuschätzen, wie viel man arbeitenden

Kolleg/innen im Frondienst zumuten darf. Oder wo beispielsweise – ein hochinteressantes «training-on-the-job» – die «Befindlichkeiten» in der Geschäftsleitung zu orten und zu bewerten waren.

Die Erfahrungen mit den Mitgliedern

Wir alle wissen, SailCom umfasst vom Anfänger bis zur versierten Hochseeskipperin ein breites Kompetenz-Spektrum. Als Mitglieder erwarten wir zu Recht ein tipp-topps Boot. Da galt es für mich, den Spagat hinzukriegen zwischen den Ansprüchen versierter Segler (warum gibt's nicht endlich neue «Lümpen» (Segel!), wann selbstholende Winschen, einen Autopiloten etc. etc.) und dem seglerischen Können jener, die eben mal knapp den D-Schein bestanden (aber noch nie die Tücken eines Aussenborders kennengelernt hatten). Bootschefs

fragten mich mehr als einmal, ob sie dieses oder jenes Mitglied überhaupt freischalten dürfe. Im Mittelpunkt, das war sofort klar, hatte die Dienstleistung oder Hilfe für die Kollegin, den Kollegen zu stehen. Hilfe zur praktischen Weiterbildung – später «Academy» – erwies sich mir als neue notwendige Aufgabe von SailCom.

Fazit nach 10 Jahren Amtsträgerschaft: Die besondere Art der Kommunikation in unserer Genossenschaft, vor allem die praktische Zusammenarbeit, habe ich von Anfang weg als etwas Einzigartiges erlebt: Rund um ein Boot werden Probleme total unkompliziert (gelegentlich durchaus «chaotisch») angegangen, die Hierarchien sind eben flach. Das ist gut. Der freiwillige Arbeitseinsatz der Teams ist enorm hoch; aber selbst in Momenten kritischer Meinungsver-

schiedenheiten bestätigt sich stets das intensive Engagement für die gemeinsame Sache. Derweil gedeiht Kameradschaft, es entstehen immer wieder Freundschaften unter SailComer/innen. An diesem Punkt offenbart sich das hohe Vermögen unserer Genossenschaft zu sozialer Innovation, ein wichtiger Aspekt von Lebensqualität. «Social Innovation» als gesellschaftstheoretisches wie politisches Konzept gewinnt bekanntlich laufend an Bedeutung. Die Struktur und das Funktionieren von SailCom ist genau dafür weit über den Segelbetrieb hinaus ein erfolgreiches Beispiel.

Es lohnt sich, SailCom Sorge zu tragen.

Silvio Kippe

Naturnahes Segeln im Obersee

Wer vor unbebauten Ufern ganz im Grünen segeln will, ist mit den SailCom-Booten im Obersee gut bedient. Der Obersee ist dabei von Zürich aus in nur knapp 40 Minuten mit dem Auto oder mit der S-Bahn zu erreichen.

Ausgangspunkt für einen Segeltörn ist entweder Jona mit zwei SailCom-Booten im modernen und gut ausgebauten Hafen Stampf oder Schmerikon, wo ein Boot der SailCom im Gemeindehafen gleich beim Bahnhof liegt und das andere Boot seinen Standplatz etwas ausserhalb im privaten JMS-Hafen Ziegelhof hat. Der Obersee ist besonders reizvoll, weil das Ufer weitgehend unbebaut oder sogar ein Naturschutzgebiet ist. Mit 11 km Länge und maximal 2.5 km Breite ist der Obersee ausserdem überschaubar und von den Windverhältnissen eher ruhig. In der Bätzimatt oder der Jona-Bucht kann geankert werden und gelegentlich übernachten SailCom-Segler und Seglerinnen auf den Booten und geniessen die Ruhe fernab der Hektik des Alltags.

Die SailCom-Flotte im Obersee setzt sich aus zwei ganz neuen Booten zusammen und zwei schon etwas älteren Booten, die aber nicht weniger praxistauglich sind. Die beiden neuen Boote mit Jahrgang 2009 sind eine Fan23 «Pamina» und eine Fan25 «Bonita». Die Pamina ist 6.9m lang und hat 27m² Segelfläche, die Bonita ist mit 7.5m etwas länger und hat 32m² Segelfläche. Es sind ausgesprochene Familienboote, die für 4–5 Personen komfortabel Platz bieten, sehr stabil im Wasser liegen und einfach zu segeln sind. Die Jaguar 25 «Papageno» ist eines der älteren Boote und ist ein seetüchtiger englischer Kabinenkreuzer. Sie ist mit 7.7m das längste der vier Boote und für sieben Personen zugelassen. Zwei Erwachsene und zwei Kinder können auf der «Papageno» bequem übernachten. Die Jeanneau Brio «Opal» ist das vierte Boot und eine sichere Freizeityacht, die sich für kürzere Segeltörns als auch für längere Familientörns eignet. Sie ist 6.9m lang, hat 20m² Segelflä-

che und ist ebenfalls für 5 Personen zugelassen. Die Ausrüstung ist mit Sonnendeck, Badeleiter, Kocher, Autopilot etc. sehr reichhaltig. Engagierte Bootschefs mit ihren Teams unterhalten die Boote und sind auch zur Stelle, wenn einmal eine Reparatur ansteht.

Mastlegevorrichtung verfügen. Alle vier SailCom-Schiffe im Obersee können die Durchfahrt meistern. Es lohnt sich: Am Fuss des weiterhin sichtbaren Schloss Rapperswil hat es direkt vor der Altstadt einen Hafen, der auf der rechten Seite Besucherplätze aufweist. An

Inseln Ufenau und Lützelau. Rund um die Ufenau gibt es zahlreiche Ankerplätze, die an einem schönen Sommertag gut belegt sind.

Zurück zum Obersee: Ausgehend vom Hafen Stampf ist Lachen ein beliebtes Ziel quer über den Obersee. Lachen hat einen schmucken Hafen, der von der Altstadt umgeben ist. Wiederum finden sich in Gehdistanz vom Hafen zahlreiche Läden und Restaurants. Etwas weiter östlich von Lachen, unmittelbar am Ufer des Obersees, liegt der Sportflugplatz Wangen-Lachen. Direkt neben dem Flugplatz hat es einen Steg zum Anlegen. Zum Flughafen gehört ein Ausflugsrestaurant, in dem man den Fliegern zuschauen oder die Aussicht über den Obersee geniessen kann. Noch weiter östlich im Obersee hat es beim JMS-Hafen Ziegelhof das Restaurant Hof, eine «Bauernbeiz», die bekannt ist für ihren Grill und über einen eigenen Holzsteg verfügt. Etwas luxuriöser wird es dann in Schmerikon mit dem Hotel Bad direkt am See neben dem Gemeindehafen.

Eine lange Tradition hat das Plauschsegeln. Fast jede Woche gibt es am Mittwoch und Donnerstag ein Angebot zum Mitsegeln. Damit kommen auch alle Segler und Seglerinnen zum Zug, die mal keine Crew haben oder kurzfristig bei schönem Segelwetter eine Gelegenheit zum Mitsegeln suchen. Das Plauschsegeln ist immer auf www.sailcom.ch unter den Veranstaltungen ausgeschrieben, wo man sich direkt anmelden kann. An der gleichen Stelle finden sich auch die Einsegeltermine für alle vier Boote.

Die Gelegenheit für entspanntes Segeln in einer naturnahen Umgebung, in einem überschaubaren Revier, mit zahlreichen kulinarischen Anlaufstellen und mit SailCom-Booten, die von kompetenten und hilfsbereiten Bootsteams unterhalten werden, sollte man sich nicht entgehen lassen.

*Ueli Epprecht
Regionalleiter Ostschweiz*



Reizvolles Segeln im Obersee garantiert



Eines der vier Sailcom-Boote am Obersee: Fan23 «Pamina» in Schmerikon



Fast jeden Mittwoch: Plauschsegeln am Obersee

Eine Besonderheit des Obersees ist die Verbindung zum Zürichsee unter der Seedammbrücke von Pfäffikon nach Rapperswil hindurch. Wegen der begrenzten Höhe unter der Brücke ist die Durchfahrt nur für Segelschiffe möglich, die entweder eine relativ geringe Masthöhe aufweisen oder dann über eine

der Promenade in der Fussgängerzone sind direkt am See zahlreiche Restaurants gelegen. Nach einem kurzen Spaziergang durch Altstadt von Rapperswil geniesst man vom Schloss aus eine tolle Aussicht über den Zürich- und Obersee. Weitere lohnende Ziele im oberen Seebcken des Zürichsee sind die beiden

Das Einsegeln

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die SailCom Flotte und der Mitgliederbestand stetig vergrössert. Mit dem Ausbau und der Verjüngung unserer Flotte haben sich auch die Anforderungen an die korrekte Handhabung der Boote erhöht. Im Jahr 2011 haben wir unsere Einsegelrichtlinien an diese Gegebenheiten angepasst.

Von gestern bis heute

Die SailCom wurde 1998 mit 7 Booten und rund 230 Mitgliedern gegründet. Bereits damals war es Pflicht, das man jedes Boot einsegeln muss, bevor man es nutzen kann. Die Gründe für diese Regelung waren damals wie heute die Tatsache, dass jedes Boot seine Eigenheiten hat. Selbst typengleiche Boote, z.B. die Surprise, können unterschiedlich konfiguriert und ausgerüstet sein und meist hat auch jedes Boot einen anderen Motor. Zudem gelten in jedem Hafen andere Regeln und jedes Segelrevier hat seine meteorologischen Besonderheiten. Schliesslich stellt man beim Einsegeln auch noch fest, ob man mit dem eingeseelten Boot überhaupt zu-rechtkommt.

Damit die Einsegeln nach einheitlichen Kriterien durchgeführt werden, wurden Einsegelrichtlinien erlassen. Darin wird geregelt, welche Inhalte an einem Einsegeln vermittelt werden müssen, wie viele Teilnehmer gleichzeitig eingesegelt werden können und welche segelerischen Fähigkeiten die Teilnehmer für eine Freischaltung erfüllen müssen.

Die ersten Einsegel-Richtlinien

1998 wurden folgende Einsegelrichtlinien erlassen:

«Beim Einsegeln selbst muss das besondere Augenmerk auf die segelerischen Fähigkeiten des einzuseglenden Mitgliedes gelegt werden. Es müssen Manöver gefahren werden; erst Wenden und Halsen, Q-Wende, Mann-über-Bord und Beidrehen, denn jedes Boot reagiert anders! Das Reffen muss genau erklärt und ausgeführt werden, auch bei

Flaute! Zu den Motormanövern: Es gibt D-Schein-Inhaber, die wenig oder keine Erfahrung mit Kielbooten unter Motorfahrt haben. Hier ist besondere Aufmerksamkeit nötig. Eventuell sind Einführungs- bzw. Trainings-Lektionen ausserhalb des Einsegelns zu verlangen.»

(Auszug aus den Einsegelrichtlinien 1998)

Die neuen Einsegelrichtlinien

Im Laufe der Jahre hat sich die SailCom Flotte und der Mitgliederbestand vergrössert. Mit dem steten Ausbau und der Verjüngung unserer Flotte sind auch die Anforderungen an die korrekte Handhabung der Boote gestiegen. Von der Jolle bis zur 31-Fuss Ferienyacht ist alles dabei, von gemütlich bis sportlich, technisch modern ausgerüstet, verschiedene Segelgarderoben (z.B. Rollreff-Anlage vs. Rollanlage), Einbau-Diesel, Aussenborder, Elektromotor etc.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte zudem, dass Schadenfälle jeweils selten unter Segeln, aber viel mehr bei Manövern unter

Motor oder wegen nicht sachgemässen Festmachen des Bootes entstanden. Genau diese 2 Punkte sind auch die Schwachstellen der D-Schein Prüfung. Man lernt zwar einigermaßen gut segeln, doch Hafenmanöver und korrektes Festmachen werden meist wenig geübt. Die neuen Einsegelrichtlinien, welche auf die Saison 2011 erlassen wurden, setzen genau dort an: statt dem Üben von Segelmanövern (Wende, Halse, Q-Wende etc.) wird der Schwerpunkt auf das Hafenmanöver und das korrekte Festmachen des Bootes gelegt. Natürlich wird auch weiterhin der Sicherheit ein grosses Augenmerk geschenkt. Darunter gehören z.B. das Reffen und Manöver, wie «beidrehen» etc.

Einheitliches Einsegeln

Wie jedes Boot andere Eigenschaften hat, ist auch jedes Bootsteam anders. Das ist auch gut so. Damit aber alle Bootsteams bei einem Einsegeln in etwa den gleichen Inhalt vermitteln, basieren die neuen Einsegeln-Richtlinien auf einem Einsegel-Leitfaden. Ein Experten-Team hat 12 zen-

trale Punkte definiert, welche bei einem Einsegeln behandelt werden müssen:

- Sicherheit
- Knoten
- Motor
- Ablegen
- Hafenmanöver
- Segeln
- Schiffsinventar
- Reinigung, Hafen
- Meteo/Geografie
- Anlegen/Aufklariieren
- Diverses.

Die Bootsteams haben dieses Grundgerüst mit Inhalten gefüllt, denn wie schon oben erwähnt, ist jedes Boot anders konfiguriert. Dies hat zur Folge, dass beim Einsegeln die Schwerpunkte je nach Boot leicht anders gesetzt werden müssen. Mit der Einführung des Einsegelleitfadens wurden gleich zwei Ziele auf einmal erreicht: Die Themen, welche ein Einsegeln umfassen sollen, sind auf allen Booten die gleichen und ein neues Mitglied des Bootsteam kann den Leitfaden als eine Art Handbuch für seine/ihre Einsegeln einsetzen.

FAQ zum Thema Einsegeln

Warum kostet ein Einsegeln etwas und wie wird der Preis festgelegt?

Da der Organisator des Einsegelns das Boot für die Zeit des Einsegelns auf seine Kosten und sein Risiko reservieren muss, darf dieser für das Einsegeln eine Spesenentschädigung verlangen. Diese deckt in der Regel den Preis der Bootsnutzung bei 2 Teilnehmern. Je nach Bootstyp dauert ein Einsegeln zwischen 2 ½ und 4 Stunden. Somit ergeben sich je nach Boot eben auch unterschiedliche Einsegeltarife.

Warum kann eine Anmeldung für ein Einsegeln nicht storniert werden?

Veranstaltungen, darunter fallen auch Einsegeln, sind grund-

sätzliche nicht stornierbar, es sei denn, es gibt nicht genügend Teilnehmer (0 oder 1 Anmeldung). Dank dieser Regel können sich also alle Angemeldeten darauf verlassen, dass eine Veranstaltung stattfindet, sobald es 2 oder mehrere Teilnehmer gibt. Die Teilnehmer einer Veranstaltung können Ihre Anmeldung nicht stornieren, weil dies dazu führen könnte, dass die ganze Veranstaltung storniert werden müsste, resp. der Veranstalter mit einem finanziellen Verlust da steht. Damit für alle Beteiligten eine Planungssicherheit entsteht, sind Anmeldungen für Veranstaltungen (inkl. Einsegeln) absolut verbindlich und können im Gegensatz zu Bootsreservierungen nicht storniert werden.

Kann es sein, dass ein Teilnehmer eines Einsegelns nicht freigeschaltet wird?

Ja, das kommt (sehr selten) vor. Es obliegt der Verantwortung des Organisators des Einsegelns, ein Mitglied freizuschalten oder nicht. Hat ein Einsegler berechtigte Zweifel, dass der Einzuseglende das Boot sicher handhaben kann, wird er die Freischaltung verweigern und dem betreffenden Mitglied einen Refresher- oder Weiterbildungskurs anbieten.

Muss jedes Boot eingesegelt werden, auch typengleiche?

Grundsätzlich ja, weil nebst dem Bootstypen auch die Konfiguration, die Ausrüstung, die geografische Lage, die Hafenregeln, die Motorisierung etc. eine entscheidende Rolle spielen. Zudem schätzen es auch die Hafen-

2012: Jahr der Genossenschaften

Die Freischaltung

Dank des Einsegel-Leitfadens hat der Organisator des Einsegelns die Gewissheit, einem Mitglied alle wichtigen Punkte vermittelt zu haben. Das Mitglied wiederum bestätigt auf einer Checkliste, dass es diese wichtigen Punkte vermittelt bekommen und verstanden hat. In der Pilotphase 2011 erfolgte diese Bestätigung noch auf einem Stück Papier. Auf Beginn der neuen Saison 2012 lösen wir dies elektronisch. Das heisst, dass ein Mitglied, welches vom Organisator des Einsegelns freigeschaltet wurde, online die wichtigen Punkte auf einer Checkliste bestätigen muss, bevor die endgültige Freischaltung erfolgt. So wird der Organisator von seiner Verantwortung entlastet und das neu eingeseelte Mitglied übernimmt gleichzeitig die Verantwortung für das Boot.

*Peter Auf der Maur,
Geschäftsführer*

betreiber sehr, wenn man neuen Nutzern eines Bootes beim Einsegeln den Hafen und die Hafenregeln bekannt macht.

Es gibt folgende Ausnahmen, bei welchen die Freischaltung nach dem Einsegeln für mehrere Boote des gleichen Typs erfolgt:

Ynglinge, Zürich-Enger: alle 5 Ynglinge haben keinen Motor und liegen im gleichen Hafen.

Surprise, Mühlehorn: beide Boote liegen im gleichen Hafen und sind baugleich.

mOcean, ganze Schweiz: die Freischaltung für die Nutzung von mOcean One-Design Yachten (Eignerboote von Sailbox) erfolgt über eine Zertifizierung, welche durch eine Segelschule durchgeführt wird.

Die SailCom Genossenschaft liegt dieses Jahr voll im Trend. Mit unseren 2'300 Mitgliedern, die sich 70 Boote auf Schweizer Seen teilen, leben wir vor, was die Vereinten Nationen (Uno) im Jahr 2012 ausdrücklich würdigen: die Verbindung von Wirtschaftlichkeit mit sozialer Verantwortung.

«Social responsibility»

Die Uno hat mit Beschluss vom 18. Dezember 2009 das Jahr 2012 zum internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Die Vereinten Nationen wollen damit auf die weltweite Bedeutung der Genossenschaften aufmerksam machen, vor allem auf ihre wichtige Rolle für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vieler Länder. Heute gibt es weltweit 800 Millionen Genossenschaftsmitglieder in mehr als 100 Ländern, wobei die Genossenschaften mehr als 100 Millionen Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Uno-Generalsekretär Ban-Ki Moon sagte dazu: «Cooperatives are a reminder to the international community that it is possible to pursue both economic viability and social responsibility» (Zu Deutsch etwa: Die Genossenschaften rufen der internationalen Gemeinschaft in Erinnerung, dass die Verbindung von wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Verantwortung möglich ist). Dazu stehen in teilweisem Gegensatz beispielsweise Aktiengesellschaften, bei denen kaum persönliche Beziehungen nötig sind, sondern der Aktionär in erster Linie an der Wertsteigerung seiner Einlage und an einer regelmässigen und hohen Rendite interessiert ist.

Der Grundgedanke praktisch aller Genossenschaften auf der Welt ist der gleiche: Gemeinsam Zusammenwirken, weil die gestellte Aufgabe oder das gesteckte Ziel die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Einzelnen übersteigen. Oder wie es Arthur Meier-Hayoz und Peter Forstmoser für das schweizerische Recht beschreiben: «Die Genossenschaft ist eine personenbezogene Körperschaft mit nicht geschlossener Mitgliederzahl, die zur Hauptsache bestimmte wirt-

schaftliche Zwecke in gemeinsamer Selbsthilfe verfolgt...». Die Genossenschaft ist damit die ideale Mischform für Menschen, die zwar wirtschaftliche Ziele verfolgen, dabei aber den sozialen Gedanken der Zusammenarbeit und der Selbsthilfe hoch halten. Im Vordergrund steht stets der genossenschaftliche Förderungszweck, bei uns das Segeln, gleichzeitig muss sich aber eine Genossenschaft marktkonform und betriebswirtschaftlich verhalten, da sie dem freien Wettbewerb ausgesetzt ist – dies gelingt SailCom dank guter Organisation, professioneller Geschäftsführung und vor allem dank viel Herzblut und Zeitaufwand der Mitglieder.

Ideales Zusammenspiel der Interessen

Wie das Autofahren (Stichwort «Mobility») ist auch der Segelsport prädestiniert für ein genossenschaftliches Kleid. Die Anschaffungs- und Unterhaltskosten sind hoch, die Liegeplätze auf den Seen beschränkt – und wer es in den exklusiven Zirkel der Bootsbesitzer mit eigenem Liegeplatz geschafft hat, dem fehlt es an Abwechslung und am fachlichen Austausch mit Gleichgesinnten. Für all diese Aspekte bietet die SailCom als Genossenschaft eine Lösung zu erschwinglichen Tarifen. Wer will, arbeitet mit, einzelne enorm viel, wer nicht will, der segelt nur und zahlt etwas mehr als die anderen – ein ideales Zusammenspiel der Interessen.

Zwischen Boden- und Genfersee ist die SailCom Genossenschaft bestens eingebettet: Die Schweiz ist nämlich nicht nur das Land der Vereine (Sport, Singen, Schiessen, Jassen etc.), sondern auch das Land der Genossenschaften (aus Sicht der Uno sozusagen ein Musterland). Diese Tradition reicht weit zurück, die Äpler und Säumer organisierten sich bereits im Mit-

telalter genossenschaftlich. Später, vor der Errichtung des Sozialstaats im 20. Jahrhundert, waren die Genossenschaften Bollwerke gegen die Auswüchse unbeschränkten Wettbewerbs. Dieser Aspekt ist heute nicht mehr zentral, geblieben sind aber vor allem bei den kleineren Genossenschaften der gemeinschaftliche Charakter und das Element der Selbsthilfe.

Fast 10'000 Genossenschaften in der Schweiz

Per November 2010 zählte die Schweiz gemäss der Zeitschrift Bilanz nicht weniger als 9'600 Genossenschaften, die meisten in der Landwirtschaft. Volkswirtschaftlich bedeutsam sind aber



auch die zahlreichen Konsum- und Einkaufsgenossenschaften wie Migros und Coop, die Wohnbaugenossenschaften für den sozialen Wohnungsbau, die Versicherungsgesellschaften oder die Sparkassen wie die Raiffeisenbank, von der ihr CEO Pierin Vinzenz richtigerweise sagt, die Bank gehöre den Kunden. Auch die SailCom bzw. deren über 70 Boote gehören letztlich unseren Mitgliedern, die dank der Rechtsform der Genossenschaft eigentümerähnlich über eine Riesenauswahl an Segelgelegenheiten verfügen können. Damit dies so bleibt, ist weiterhin unser beharrlicher Einsatz im Dienste aller gefragt, getreu nach dem Uno-Slogan für das Jahr 2012: Cooperative enterprises build a better (sailors) world!

*Lorenz Baumann
VR-Präsident*

Segeln und Ankern auf dem Vierwaldstättersee

Der Vierwaldstättersee mit seinen verschiedenen Armen gehört sicher zu den attraktivsten Seen der Schweiz. Er gilt zudem als einer der windreichsten Seen. Es bläst bei fast allen Wetterlagen immer irgendwo Wind. Die vielen verschiedenen Hafen- und Ankerplätze sowie Anlegestellen bei Restaurants machen ihn zum idealen Mehrtagesrevier.

Der See hat seinen Namen von den vier angrenzenden Waldstätten, den Kantonen Uri, Unterwalden, Schwyz und Luzern erhalten.

In der letzten Eiszeit ist der Vierwaldstättersee vom Reussgletscher geformt worden. Die Reuss bildet den Zufluss des See bei Seedorf. In Luzern ist der Abfluss des See über die Reuss, die in die Aare mündet. Der Vierwaldstättersee ist weit verzweigt und besteht aus mehreren Armen und Buchten, die ihre eigenen Namen tragen.

Der Urnersee ist dabei wohl der bekannteste Name, im Zusammenhang mit dem «Föhn». Der Urnersee erstreckt sich von der Einmündung der Reuss bei Seedorf 11 km in die nördliche Richtung bis nach Brunnen. Das Becken ist mit der Albin Viggen aus Brunnen schnell erreicht und bietet neben dem Föhn auch thermische Winde an.

Das Gersauerbecken führt 14 km von Osten nach Westen. Von Gersau nach Ennetbürgen. In diesem Becken befindet sich die tiefste Stelle des See mit 214 Meter. Von Gersau aus kann mit der M2 Zephier das Becken besegelt werden. Der Kreuztrichter bildet im Westen des Weggiser Beckens das eigentliche Zentrum dieses Seeteils. Von hier zweigen vier Hauptarme (Trichter) ab. Dies ist das Vitznauerbecken, es ist der östliche Arm des Kreuztrichters und liegt südlich von Weggis. Das Becken führt zwischen Hertenstein im Norden und dem Bürgenstock im Süden hin zur Seemitte.

Der Stanser Trichter, ist der südwestliche Arm des Kreuztrichters. Im Südwesten davon liegen, die

Horwerbuch und der Alpnachersee. Der Alpnachersee ist zwischen Acheregg und Stansstad durch eine nur 100 Meter breite Engstelle und eine Brücke vom restlichen See abgetrennt. Achtung, hier ist die Höhe der Brücke zu beachten, die es den wenigsten Segelbooten ermöglicht, sie auf Grund der Höhe zu passieren.

Der Luzernersee, bildet den nordwestlicher Arm des Kreuztrichters. Er führt vom Kreuztrichter aus nach Luzern. In Luzern liegen sechs Sailcomboote im Hafen Tribtschen. Dabei handelt es sich um Daysailer und auch Boote, die Ferien auf dem Vierwaldstättersee ermöglichen.

Der Küssnachersee, ist der nordöstliche Arm des Kreuztrichters. Er führt zwischen Merlischachen und Meggen in nordöstlicher Richtung nach Küssnacht am Rigi. In Küssnacht liegt die Sunbeam 22.

Der Vierwaldstättersee bietet einige Ankerplätze, die in der Karte mit einer Tiefenangabe ersichtlich



Viele Möglichkeiten zum Segeln und Ankern

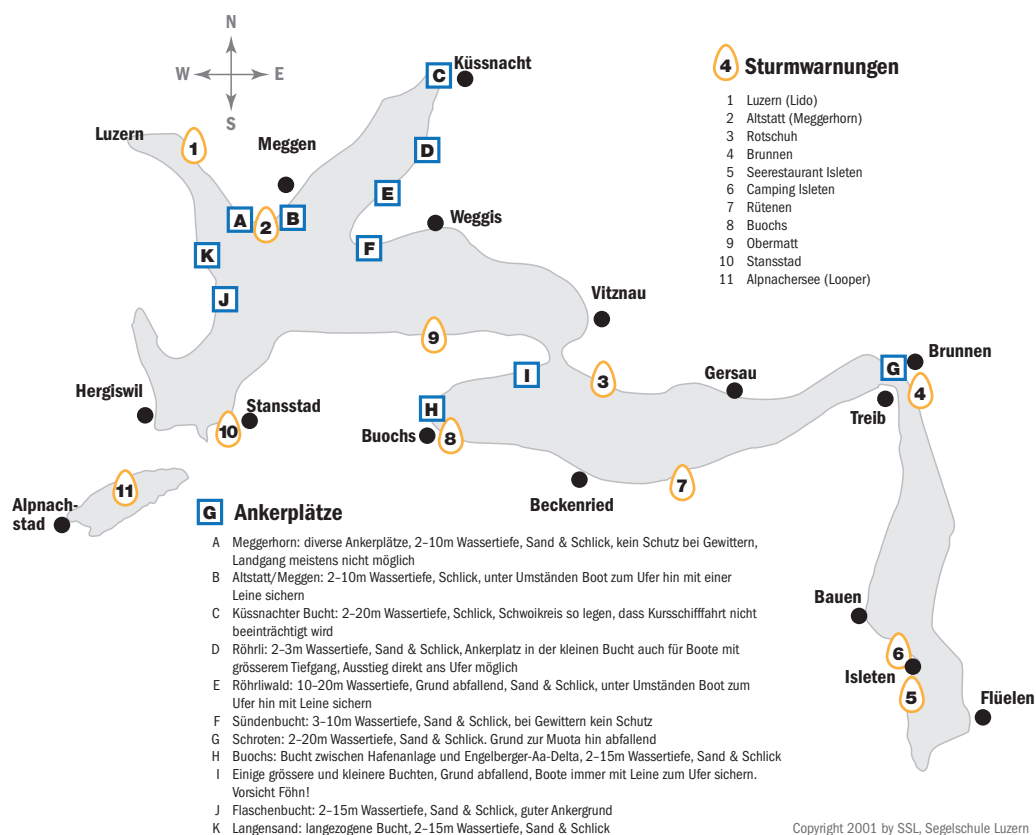
sind. Die meisten befinden sich in den vier Hauptarmen und sind von Luzern und Küssnacht aus erreichbar. Die schroffen Felswände nehmen von Gersau gegen Brunnen hin zu und bieten damit keine Möglichkeit mehr zu Ankern. Im Urner Becken ist ein Ankern nicht möglich.

Besuch des Restaurant kostenlos benutzt werden können. Damit bietet sich der Vierwaldstättersee auch für mehrtägige Törns an.

Die Internetseite zentralschweiz.sailmore.ch enthält weiter nützliche Typs über den See und die verschiedenen Wetterlagen.

Neben den Ankerplätzen und den Gästehafenplätze bieten einige Restaurant ihre eigenen Gästeplätze an, die meist verbunden mit einem

Patrick Renner



Copyright 2001 by SSL, Segelschule Luzern

Sportlich und doch einfach zu segeln

mOcean in Luzern

Ab Mitte April 2012 steht im Tribschenhafen in Luzern eine mOcean als Daysailor bereit. Das problemlos zu segelnde Sportboot ist mit wenigen Handgriffen segelfertig, da Gross-Segel und Roll-Fock nur mit einer Persenning geschützt sind.

Die Bezeichnung «Sportboot», soll den Kreis der Nutzer auf keinen Fall einschränken. Denn das leicht zu bedienende Boot spricht ein breites Spektrum von Seglern jeden Alters an, die ein paar Stunden oder auch einen Tag auf dem Vierwaldstättersee verbringen wollen.

Dies kann gemütlich im grosszügig gestalteten Cockpit sein, das für 8 Personen zugelassen ist. Oder zum Spass auch unter der Benutzung des Trapezes.

Der Knickspant gibt der mOcean eine hohe Anfangsstabilität und einen starken Auftrieb bei Krängung. Somit ist der Einsatz des Trapezes nicht erforderlich.

Auch wenn das Boot sportlich aussieht, ist keine Erfahrung wie auf einem Regatta-Boot erforderlich damit die Segel korrekt an den Wind gestellt werden können. Denn zur Bedienung des Bootes finden sich nur die Leinen, die zum Setzen und Bergen der Segel und der grundlegenden Bedienung für die Segelmanöver erforderlich sind. Beispielsweise ist ein Trimmen mittels des Achterstags nicht

möglich, da dieser fehlt. Damit ist es auch ein Boot für Gelegenheitssegler.

Das Boot reagiert schnell und direkt. Es steckt Fehler tolerant weg. Die Hafenmanöver erfolgen mit einem unter dem Rumpf ausfahrbaren Elektromotor. Die dazu benötigten und fest im Schiff eingebauten Batterien werden am Steg wieder aufgeladen. Die Erfahrungen zur Reichweite, nur mit elektrischem Antrieb zu fahren, müssen für Luzern noch gemeldet werden.

Sandro Fischer (Fischer's Segelschule), Eigner und Bootschef der mOcean, hat für den Ersatz seiner Nomade 640 nach einem geeigneten Boot gesucht. Einerseits sollte es ein sportliches Boot sein, aber einfach eingerichtet und damit einfach bedienbar. Andererseits sollte es auch dem gemütlichen Segler und dem Gelegenheitssegler den Zugang zu einem Daysailor verschaffen. Und was ganz wichtig war: auch bei den eher schwachen Luzerner Winden sollte das Boot schon Spass machen und ein gutes Vorwärtskommen ermöglichen. Die Erfüllung dieser Kriterien konnte die mOcean ideal abdecken. Sie wird in der Segelschule auch als Schulungsboot eingesetzt.

Sailcom-Mitglieder, die bereits auf einer mOcean eingesegelt sind, können das Boot ab Mitte April 2012 buchen. Voraussetzung ist



Segelspass mit der mOcean

die rechtzeitige Lieferung des Bootes Mitte April. Sandro Fischer schaltet das Boot im Reservationssystem sofort auf, wenn es verfügbar ist.

Das erste offizielle Einsegeln (mOcean Skipper-Kurs) findet am 28. April 2012 um 11:00 in Luzern statt. Es dauert 3 Stunden und kostet pro Teilnehmer Fr. 100.-. Von Sandro Fischer ist geplant, einmal im Monat ein Einsegeln anzubieten, bei dem euch die mOcean näher gebracht wird.

Nach einem erfolgreich absolvierten Einsegeln, erfolgt die Freischaltung für alle mOceans unter einem Vorbehalt: der Gennaker darf noch nicht benutzt werden. Für das Gennakersegeln bietet Sandro Fischer einen eintägigen Kurs an. Erst nach absolvieren dieses Kurses, darf der Gennaker auf der mOcean dann von euch eingesetzt werden.

Sandro Fischer & Patrick Renner



Tarife

Die Preise für die mOcean in Luzern sind:

Montag – Freitag
Fr. 39.-/h, Fr. 195.-/Tag

Samstag/Sonntag
Fr. 47.-/h, Fr. 235.-/Tag

mOcean Skipper-Kurs

Das erste offizielle Einsegeln findet am 28. April 2012 um 11:00 Uhr in Luzern statt.

Weitere Termine zum Einsegeln werden online publiziert – ebenso der eintägige Gennaker-Kurs.

Der Zürichsee und seine Winde

Wer im Internet die Winde vom Zürichsee sucht, wird immer wieder auf die Informationen des 1926 verfassten Artikels der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich verwiesen. Von dieser Zeit stammt auch die nachfolgende Karte, die sicher unzweifelhaft die praktische Erkenntnis in heutiger Zeit wiedergibt. Ich will aber einfach auf die für uns vier wichtigsten Winde auf dem Zürichsee eingehen.

Föhn, der wärmste Wind

Der bekannte Föhn ist ein warmer Südwind, der vor allem auf dem Obersee anzutreffen ist. Je nach Stärke und Richtung wirkt der Föhn aber teilweise oder auch ganz bis in das Züricher Seebecken hinein. Er bläst eher inkonstant oder wechselt gar mit einem Westwind ab. Der Wind kommt dann entsprechend wechselseitig mal aus Süden, mal aus Westen. Der Föhn drückt häufig eine aufkommende Schlechtwetterfront aus dem Westen zurück. Nach Zusammenbrechen des Föhns setzt sich diese dann durch und bringt meist Regen.

Bise, der schönste Wind

Bei Bise kommt der Wind aus nördlicher bis nordöstlicher Richtung. Die Bise ist eigentlich der schönste Segelwind auf dem Zürichsee und ist zudem der Vorbote von schönem, stabilem Wetter. Bei diesem Wind kann der See oftmals in seiner vollen Länge und hin und zurück auf einem Bug befahren werden. So lassen sich dann schon mal grosse Distanzen zurücklegen.

Westwind, der Stärkste

Gute Segelwinde trifft man bei Westwindlagen an. Seeaufwärts in Richtung Rapperswil kommt man auf räumlichem Kurs flott voran. Auf dem Rückweg Richtung Zürich ist dann allerdings Aufkreuzen angesagt, wozu entsprechend Zeit einzukalkulieren ist. Westwinde können auf dem Zürichsee schon mal stark böig sein. Zu beachten ist auch, dass Westwindlagen oftmals von aufkommenden Schlechtwetter-Fronten begleitet werden. Plötzliche dunkle Wolken über der Albiskette kündigen rasch aufkommende heftige Regenschauer begleitet mit starken Böen an.

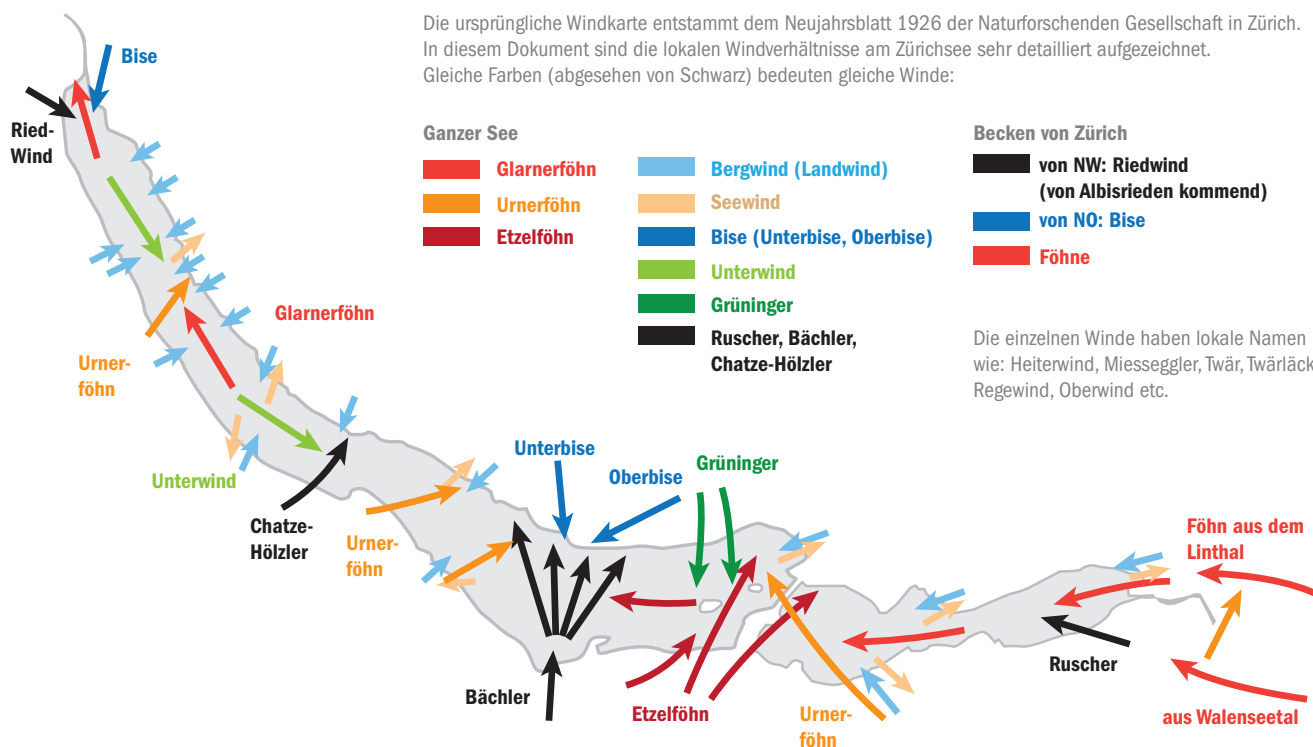
Thermischer Wind, der Häufigste

Am häufigsten treten aber am Zürichsee vor allem thermische Winde auf, die das schöne und eher windschwache Klima beherrschen. Sie entstehen dadurch, dass die Luft über den Hügeln stärker erwärmt wird als über dem See. Dadurch steigt die Luft an den Hügeln auf und zieht vom See her kühlere Luft nach. Am Tag entsteht ein sogenannter Seewind (von wo der Wind kommt) und nachts ein Landwind. Diese Thermik ist am Zürichsee nicht sehr ausgeprägt. Die Winde sind entsprechend schwach bis sehr schwach und teilweise überlagert von anderen Windarten, was zu den für den Zürichsee bekannten drehenden Winden führen kann. Am Vormittag, wenn der Albis stärker besonnt ist, ist die Thermik am linken Seeufer ausgeprägt. Am Nachmittag ist dann der Pfannenstil thermisch aktiver, entsprechend ist dann der Wind am rechten Ufer etwas stärker. An windschwachen Nachmittagen segelt man also vorzugsweise nahe am rechten Seeufer. Dem Seewind am Nachmittag überlagert ist ein leicht-

ter, seeaufwärts gerichteter Wind, der sogenannten «Unterwind». Abends wechselt dann die Thermik in die umgekehrte Richtung. Typisch ist kurz vor Sonnenuntergang eine komplette Windstille. Kurz nach Sonnenuntergang nimmt der Wind stetig zu, kommt aber nun vom Land her. Dieser Landwind dauert dann meist bis etwas über Mitternacht an.

Züri-Vieri

Eine spezielle Situation finden wir häufig im Zürcher Seebecken, wenn sich die thermischen Winde mit Föhn, Bise und/oder Westwind gerade die Waage halten. So auch geschehen an meiner eigenen Segelprüfung! Die Aufgabe war, wie üblich, den Manöver-Kreis zu segeln, bei dem Wende, Abfallen, Halsen bis zum Anluven alle Manöver gefahren werden und das Schiff sich einmal im Kreis dreht. Das gilt, wenn der Wind immer aus der gleichen Richtung kommt! Was aber, wenn immer im Am-Wind-Kurs die 360 Grad gefahren wird, ohne ein einziges Manöver? Dann war das das Züri-Vieri! Aber an der Prü-



fung gilt das nicht, als erfolgreiches Absolvieren der Manöver! An der Prüfung heisst das eine neue Region suchen und nochmals versuchen. Es war eine interessante Erfahrung, die einem sehr häufig widerfahren kann.

Die beiden häufigsten Windrichtungen sind Winde aus Nordost bis Ost (73 Tage) und Südwest bis West (80 Tage). Sie sind vor allem wetterbestimmend und treten etwa gleich häufig auf. Die östliche Strömung oder «Bise» bringt vor allem schönes Wetter. Die westliche Strömung ist eher mit Schlechtwetter und Regen verbunden. Am häufigsten sind aber die windarmen Lagen (139 Tage), wo allenfalls eine leichte Thermik überlagert mit etwas «Unterwind» seeaufwärts herrscht.

Quellenangabe: Verschiedene Beiträge aus dem Internet zusammengefasst, namentlich dem Neujahrsblatt 1926 der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, sowie eigene Erfahrungen und Beobachtungen.

Jedem sein eigener Winde am Zürichsee

Die Winde am Zürichsee können lokal recht unterschiedlich sein. Dies deshalb, weil die Längsrichtung des Sees wegen ihrer Bogenform stetig eine andere Himmelsrichtung einnimmt. Während der See bei Schmerikon in Ost-West-Richtung beginnt, endet er bei Zürich nahezu in Süd-Nord-Richtung. Zudem ist das obere Ende mit dem Obersee nahe am Alpenrand gelegen, weshalb hier unter Anderem der Föhneinfluss deutlich stärker ist.

*Werner Huber
Regionalleiter Zürich*

Windvorhersagen/Windaufzeichnungen

Mit den heutigen Mobiles lässt sich einfach am Regenradar eines Anbieters den Verlauf der Regenfront anschauen, eine SMS-Dienst abonnieren oder einen Wetter-Alarm buchen. Damit kann selbst in letzter viertel Stunde ein trockener Platz oder ein schützender Hafen angesteuert werden. Aber nur, wenn man es auch tut!!

- Meteotest: Windprognose Übersichtskarte Schweiz
<http://tinyurl.com/meteotest>
- Meteocentrale: Windkarte Schweiz
<http://tinyurl.com/meteocentrale>
- Meteo Schweiz: Windkarte, Vorhersage Zürich
<http://tinyurl.com/sf-meteo-zuerich>
- SF Meteo: Windkarte, Vorhersage Wädenswil
<http://tinyurl.com/sf-meteo-waedenswil>
- SF Meteo: Windkarte, Vorhersage Obersee
<http://tinyurl.com/sf-meteo-obersee>
- NZZ: Windprognosen Schweizer Seen
<http://tinyurl.com/nzz-wind>

Betriebsjahr 1 des Winterlages Marthalen

Willkommen in der SailCom-«Werft»

Vor 4 Jahren kam die Idee auf, sich für die Region Zürich-Ostschweiz nach einem zusätzlichen Winterlager Umschau zu halten. Die Liegenschaft in Madlikon war sehr gut und akzeptabel gelegen. Und eine ähnliches und gut gelegenes Winterlager liess sich nicht einfach finden. Wilfried Bachmann bemühte sich intensiv, aber erst ein Inserat in einer Bauern-Zeitung brachte ein besseres Echo für wenig oder nicht mehr gebrauchte Scheunen und Abstellflächen. Beim näheren hinschauen waren die wenigsten Liegenschaften allerdings fahrtauglich für schwere Lastwagen mit Anhänger. Und die PW's als Zugfahrzeuge haben dafür kaum genügend Kraft, unsere Trailer mit den Schiffen die unmöglichsten Rampen zu erklimmen, nur um ein oder zwei Schiffe in der hintersten Ecke unterzubringen. Zudem waren die meisten Angebote preislich stark überbissen.

Doch eine Rückantwort war dafür umso interessanter! Ebenerdig, genügend Einfahrtshöhe von 4.2m, Platzverhältnisse 13x20m für mindestens 6, eventuell bis 10 Schiffe, Zugang zu Dusche und WC, Stromanschluss, Distanzen zu Bodensee und Zürichsee optimal, einfache Zufahrt ab Autobahn-Anschluss und... und... und...

Bei der Besichtigung war klar, ein solcher Standort müsste es sein! Die Nachteile waren nur finanzieller Art. Und die Frage nur noch, wie wir uns ein solches Lager leisten konnten? Dank des Entgegenkommens des Vermieters sind wir doch noch zu einem Vertragsabschluss und zu dieser idealen Liegenschaft gekommen.

Bereits 2010/11 hatten wir das erste mal die ersten Boote darin platziert. Bereits diesen Winter hatten wir 8 Boote untergebracht! Und Platz hätte es immer noch für 3 weitere



Die SailCom-«Werft» in Marthalen

kleinere Ynglinge! Damit diese gute Nutzung überhaupt möglich wird, ist die Mithilfe von jedem Bootsteam bei der Anlieferung gefragt. Jedes Boot muss mit minimalem Abstand und hinten bis zur Wand platziert werden! Und damit der Betrieb, An- und Ablieferung besser koordiniert wird, wird sich Willi Zundel aus Henggart dieser Aufgabe annehmen. Er wird auch

betreuen und die zentrale Beschaffung von Werkzeugen. Ein kompletter Werkzeugwagen mit allem drum und dran ist bereits vorhanden. Damit hoffen wir auf eine gefreute Umgebung für die Winterarbeiten geschaffen zu haben.

*Werner Huber
Regionalleiter Zürich*

Würdigung für Ruedi Eggli

gestorben am 9. August 2011

Meinen verstorbenen Segelkollegen Ruedi Eggli habe ich im Spanisch Sprachkurs in Wallisellen kennengelernt. Wir sprachen nebenbei auch über unser gemeinsames Hobby, das Segeln. Er fragte mich, ob ich Interesse hätte mit ihm zusammen gelegentlich auf seiner Sunbeam 27, der «SIF» auf dem Zürichsee zu segeln. Unter Ruedi's Anleitung begann ich dann noch mit dem Üben des praktischen Teils für das Führen eines Segelbootes mit Maschinenantrieb > 6.0 kW. Im Oktober 2010 war es dann soweit und ich konnte meinen A-Schein nach erfolgreich bestandener Prüfung entgegen nehmen. Nun konnte ich seine SIF auch selbst benützen.

Ruedi's Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends, so dass er nicht mehr im Stande war mit seiner geliebten SIF auf dem Wasser zu sein. Er überlegte sich schon

seit 2010, an wen er wohl sein Boot am besten weitergeben könnte. SailCom war für ihn der Favorit, doch wegen der limitierten Anzahl Standplätze auf dem Stadtzürcher Teil des Zürichsees wurde zuerst

nichts daraus, trotz der vielen Diskussionen mit der Hafenverwaltung.

Da er seine SIF am liebsten beim Segeln auf dem See wissen wollte,

verschenkte er noch zu Lebzeiten der SailCom sein Boot und besprach die Vereinbarung im Beisein unserer Geschäfts- und Regionalleitung. Dabei entstand auch das letzte Foto mit Ruedi und den daran Beteiligten SailComern. Es wurde dabei beschlossen, zum Andenken an Ruedi Eggli den Schiffsnamen der Sunbeam 27 auf «Ruedi's SIF» zu erweitern.

Die Sunbeam 27 wird ab 2012 für SailCom Mitglieder zur Verfügung stehen.

*Wilfried Bachmann
RL-Stv. Zürich*



v.l.n.r.: Werner Huber, Ruedi Eggli, Wilfried Bachmann

Neue attraktive Familienyacht auf dem Zürichsee

«Ruedi's SIF» – Sunbeam 27

Die technische Ausführung von Ruedi's SIF, einer Sunbeam 27, ist sicher eine der Topmodelle unter den kleineren Yachten. Dies widerspiegelt sich in hoher Wertbeständigkeit und Servicefreundlichkeit. Als Familienyacht ist sie nicht nur gemütlich, sondern bringt auch einen angenehmen Komfort mit sich. Die Stehhöhe von 1.8m ist doch beachtlich, aber auch die optische Geräumigkeit ist sehr angenehm.

Von Seglern für Segler entwickelt

Das Konstruktionsteam Miglitsch und Schöchl von der Schöchlwerft in Österreich (Mattsee) beweist einmal mehr, dass die Sunbeam von Seglern für Segler entworfen wurde. Die hochseetüchtige Segelyacht ist mit einem besonders sicheren Rigg ausgerüstet, was dem Nutzer sofort auffällt. Auch die

weit hinauf gezogene Süllränder vom Cockpit schützen zudem vor Spritzwasser und sind für Familien mit Kindern ein grosser Vorteil. Die Seereling und die kräftige Fussregling stehen für Sicherheit auf Deck. Der Lieferant garantiert Ketersicherheit.

Segelspass für bis zu 7 Personen

Zugelassen ist die Sunbeam 27 für 7 Personen, wobei angenehm belegt wird sie mit maximal 5 Personen. Für die sind auch Kojen vorhanden. Eine Doppel-Koje wird über den absenkbaren Tisch der Essecke erreicht. Die ganze Einrichtung, die bereits Ruedi selber benutzt hat, ist vorhanden und perfekt erweitert sowie auf das Schiff angepasst. Jedes noch so kleine Plätzchen wird sinnvoll genutzt, sodass viele Stauräume und Ablagefächer vorhanden sind. Und

wenn man noch die Pantry und WC-Anlage betrachtet, ist unsere neue Yacht für einen Ferientaufenthalt oder einen Event auf dem Zürichsee startklar. Wir wünschen viel Vergnügen!

*Werner Huber
Regionalleiter Zürich*

Technische Daten

Sunbeam 27 «Ruedi's SIF»

Länge über alles	8,35m
Länge Wasserlinie	7,25m
Breite über alles	2,50m
Breite Wasserlinie	2,30m
Stehhöhe	1,80m
Tiefgang	1,25m
Verdrängung	1.900kg
Ballast	ca. 39%

Segelflächen

Grosssegel	14,00m ²
Roll-Reff-Genua	24,60m ²

Sunbeam 27 auch in Biel-Vingelz

Seit 2011 steht uns in Biel-Vingelz eine Sunbeam 27 zur Verfügung. Die Eigneryacht hat zusätzlich zur oben beschriebenen Ausrüstung eine Mastlegetvorrichtung, danke welcher man vom Bielersee aus auch den Neuenburger- und Murtensee erkunden kann.

«Sun of Bali» in Cudrefin

Geheimtipp am Neuenburgersee

Gute Wetterprognosen und Lust auf ein spontanes Segelwochenende auf dem Neuenburgersee?

Wunderbar, die «Sun of Bali» ist noch frei! Die Rebell Mk II in Cudrefin eignet sich perfekt für zwei bis drei Erwachsene und freitags um 16 Uhr sind wir schon unterwegs. Die Anfahrt über Biel, La Neuveville (A5) und Thielle verläuft problemlos und man vermeidet den Wochenendverkehr um Bern. Noch dazu gibt es auf dieser Strecke optimal gelegene Einkaufsmöglichkeiten (Migros und Coop in Biel, Aldi und Denner in Gals).

Die «Sun of Bali» liegt im Campinghafen in Cudrefin, einer sehr schönen Anlage ganz im Nordosten des Neuenburgersees. Wer möchte kann hier ideal Campingferien mit

Segeln verbinden. Bei uns stand Segeln im Vordergrund und so haben wir nach dem Ausladen das Auto bei der Rezeption abgestellt. Nach dem Abendessen trinken wir noch einen Wein und kriechen dann in die Koje.

Am nächsten Morgen ist der Wind eher schwach. Mit der Genua und Gross machen wir uns auf den Weg. Die «Sun of Bali» segelt gemütlich; auch bei stärkerem Wind lassen sich (dank des breiten Travellers) die Krängung und der Ruderdruck in Grenzen halten. Der Vorteil von Cudrefin ist seine Nähe zu Neuchâtel und so machen wir dort trotz mässigem Wind nach einigen Schlägen fest. Um die Windrichtung muss man sich (fast!) keine Gedanken machen, denn nach Neuchâtel und zurück hat man



Juwel am Neuenburgersee, die «Sun of Bali»

eigentlich immer Seitenwind mit dem vorherrschenden Westwind bzw. der Bise. Nur bei Joran muss man aufpassen, aber das ist ja bekannt.

Die Gästeplätze in Neuchâtel liegen sehr zentral und wir verbringen den Abend in der Stadt. Am nächsten Morgen frühstücken wir auf der Rebell und machen uns bei bestem Wetter wieder auf den Rückweg nach Cudrefin. Der Wind ist

nun leider komplett eingeschlafen, aber mit dem gut laufenden Motor kommen wir zügig zurück und habe noch Zeit für einen Badestopp. Noch den Anleger und dann ist das Wochenende leider auch schon vorbei. Wir holen das Auto vom Parkplatz an den Steg, laden aus, verpacken die «Sun of Bali» und machen uns auf den Heimweg. Ein schönes Segelwochenende geht zu Ende.

Martin Reigrotzki



Navigator
Segelferien Skipperausbildung Meilentrans

Hauptstrasse 19, CH-5200 Brugg, Tel./Fax +41 56 441 51 03 – www.segeln.ch

Segeln Sie mit uns um Sardinien/Korsika



Natürlich weiss der Mensch was er wirklich braucht. Aber dann hat er doch wieder keine Zeit!

Das «IceBoat»

Wer möchte nicht einmal einen Chateaux de Ripaille trinken im belebten Hafen von Evian, mitten im Dorf anlegen in La Tour de Peilz, halb im Dschungel ankern im rustikalen Hafen von Allaman, einen Badehalt einlegen vor dem Schloss Chillon, oder das Feuerwerk der Fêtes de Genève in der Rade mit einem guten Curry geniessen? Wenn dies mit unserem Elan 31 Iceboat mit seinen 54m² Segelfläche möglich wird, so können sicher nur wenige widerstehen. Das Boot reagiert trotz seinen 4,5 Tonnen fast wie eine Jolle, dies dank Pinne mit grossem Einschlag statt Radsteuerung. Damit werden die Hafenmanöver kinderleicht. Wir haben im letzten Au-

gust eine Woche auf dem Genfersee verbracht und haben es nicht bereut. Das Schiff ist für vier Personen komfortabel aber einfach eingerichtet. Die Segel sind in gutem Zustand und viele Beschläge wurden vor wenigen Jahren ersetzt. Der Kochherd und der Ofen funktionieren gut, nur für den geräumigen Kühlschrank muss man sich gefrorene Wasserflaschen besorgen, Hafenrestaurants sind aber vielfach bereit solche Flaschen in ihren Tiefkühltruhen über Nacht zu kühlen, meist gratis. Ein Manko für einen Törn von einigen Tagen ist der fehlende Tisch im Cockpit, wir werden dies für die nächste Saison beheben. Damit steht einer Reservierung des «Iceboats» nichts mehr im Wege, Einsegeln im Frühjahr.

Beat Imhof



Weiterbildung und Event-Highlights 2012

SailCom Academy

Ostschweiz

Sicherheits-Trainings

Zweitages-Törns mit zwei Yachten: Notstopp (MOB, Training von verschiedenen Manövern). Abbergen eines Opfers. Ruderbruch/ Motorausfall: Schleppen eines Havaristen im Längsseits-Verbund. Sichere Anlegemanöver. Max. 4 Personen pro Boot (inkl. Skipper).

1. Training mit zwei extrem unterschiedlichen Booten: Sa./So. 19./20. Mai, Boote: HR-Monsun «Raija» ab Kreuzlingen, Sunwind 301 «Inari» ab Arbon.

2. Training mit zwei ähnlichen Booten: Sa./So. 18./19. August, Boote: Sunwind 312 «Ilmatar» ab Romanshorn, Sundwind 27 «Papillon» ab Romanshorn

Hafenmanöver «intensiv»

13. April 2012 13:00–18:00 Uhr: 5 Stunden intensiv Hafenmanöver üben auf einem Langkieler, besondere Anlege- und Verholtechniken, Leinen-Tricks.

Programm: Ein/Ausparkieren in eine Box, Verholtechniken bei Seitenwind und engen Verhältnissen. Ein-driften längsseits in enge Parklücke, Einparkieren bei starkem auflandigem Wind, Eindampfen in kurze Heckspring plus Vorsegelhilfe bei auflandigem Wind, Einhandsegler-Tipps. Treffpunkt: Hafen Kreuzlingen-Seegarten, Steg D. Anmeldung bis 10. April 2012.

Nachtschlag–MOB–Manöver–Navi-Training

30. Juni / 1. Juli, intensiver 24-Stunden-Schlag ab/bis Romanshorn. Ziel: Kennenlernen der Anforderungen eines Nachtschlags an Skipper, Crew und Boot, Absicherung (Redundanz) der Navigation, Unterscheiden von aktiver und passiver Sicherheit. Nothalsen und Beidrehen nachts sowie nächtliche Hafenansteuerung. Boote: Sunwind 27 «Papillon», Ecu-me-de-mer «Levante» und Sunwind 312 «Ilmatar».

Weitere Kurse werden ständig im SailComNet unter «Veranstaltungen» Filter «Academy» ausgeschrieben

Events

Ostschweiz

Opern-Genuss mit SailCom

Wir segeln zur Bregenzer Bucht; gegeben wird 2012 «André Chénier», Oper in vier Akten von Umberto Giordano (leidenschaftliches Liebesdrama, historischer Krimi, tolle Musik). Sa./So. 21./22.7. Übernachtung auf den Booten

2. Bodensee-Gourmet-Törn

Sa/So 5./6. Mai. Mit vier Booten ab Romanshorn, Arbon und Goldach zu verschiedenen (Überraschungs) Orten/Beizen; Übernachtung auf den Booten.

Plauschsegeln am Auffahrtstag

17. Mai, 09:00–19:00 Uhr ab Kreuzlingen mit Stopps in Meersburg und Kirchberg.

«Rund um»-Regatta

Der Klassiker schlechthin. Fr./Sa. 8./9. Juni (oder So. 10.6 – je nach Regattenverlauf). Wir starten ab Goldach und Romanshorn.

Langes Einsegeln

Sa./So. 30. Juni / 1. Juli mit sechs Booten. Teilnehmende können zwei Boote einsegeln. Ab: Altenrhein, Goldach, Arbon, Romanshorn.

24-Stunden-Törn zum Kreuzlinger Seenachtsfest

Sa./So. 11./12. August. Ab Goldach, wir segeln nach Kreuzlingen und geniessen das Feuerwerk. Übernachtung auf dem Boot.

Westschweiz

Regionalfest in Hilterfingen

Die SailCom RacingGroup Westschweiz nimmt mit unseren Booten Argonauta, Stellumo, Aphrodite, Iceboat und Tzogane an diversen Regatten teil. Auf diesen Booten hat es freie Plätze für interessierte Regattasegler, oder solche die Regataluft schnuppern möchten. Einige Highlights: 26./27. Mai: 100 Milles de Penecôte, 16./17. Juni: Bol d'Or Mirabaud und 15./16. September Hagneck Bank's Race Triangulaire

Zentralschweiz / Tessin

Lago Maggiore: Ab Ronco von Mitte April bis Ende September

«2-Tages Flotillen Törn» auf Surprise Allegro und H-Boot Aviva II. Highlights: im Juni/Juli das Jazzfestival, im August/September das Filmfestival.

Vierwaldstättersee: *Plauschsegeln* auf der Albin Viggen ab Brunnen am 18. Mai. *2-Tages-Flotillensegeln* ab Luzern am 2./3. Juni

Zugersee: 4. Mai, *Plauschsegeln* ab Zug auf der Vai Levu, am 25. Mai ab Arth auf der Moser M1

Ägerisee: 11. Mai, *Plauschsegeln* auf der mOcean

Anmeldungen und Details im SailComNet unter «Veranstaltungen», Filter «Events». Dort werden laufend noch weitere Events ausgeschrieben.



Impressum:

Redaktionskommission

Peter Auf der Maur, Werner Huber, Markus Iseli, Ueli Epprecht, Patrick Renner

Redaktion/Produktion:

Peter Auf der Maur

Layout/Gestaltung

Thomas Hausheer

Druck

Genius Media AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

10. Juni 2012

Herausgeberin

Segelgenossenschaft SailCom
Postfach 527, 6343 Rotkreuz
seekiste@sailcom.ch
www.sailcom.ch

MITGLIEDER FÜR DEN KALIMERA-SAILINGCLUB GESUCHT

Unser Club hat 11 Mitglieder (Skipper), die mit gemeinsamer Arbeit und Spass ein Segelboot (Moody 41, 12,5 m) segeln. Während sechs Monaten im Jahr ist unsere Kalimera im Wasser. Jeder Skipper hat das Schiff für 3 Wochen zur Verfügung, um mit seinen Freunden zu segeln. Wir können zurzeit noch neue Mitglieder aufnehmen. Kosten sind um die 2000.– CHF pro Jahr. Voraussetzung: B-Schein, Bereitschaft, die Verantwortung für das Schiff zu übernehmen und kleinere Reparaturen auch mal selbst auszuführen. Die grösseren Reparaturen und Unterhaltsarbeiten werden im Winterlager von der Werft erledigt.

Youtube videos

www.youtube.be/Xm7LxGXceNo, www.youtube.be/B050bwjfi4o

Homepage

www.kalimera-sailingclub.ch

Interessenten melden sich bei:

Michael Nüscheler

Obere Weid 34, 4125 Riehen
061 641 68 05, michael@nuescheler.ch

Irving Dunn

Quellweg 3, 8841 Gross
055 412 45 37, irandar@gmail.com

